

Salzburger Museumsblätter

Juli 2026



 **SALZBURGER
MUSEUMS
VEREIN**

Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Herzlich willkommen in Salzburg! Herzlich willkommen im Festspielsommer 2026! Bald wird wieder die ganze Stadt die weltberühmte Bühne für Kunst und Kultur sein. Heuer noch dazu mit einem eben erst eröffneten Museum: Der Orangerie Salzburg, dem neuen Standort des Salzburg-Panoramas von Johann Michael Sattler im Mirabellgarten und dem idealen Ort, um dem UNESCO-Welterbe der historischen Altstadt in umfassender Weise zu begegnen.

Für uns ist es eine Auszeichnung, wiederum an einem der schönsten Plätze Salzburgs ein Haus des Salzburg Museum verantworten zu dürfen. Und so präsentiert sich der neue Standort im Mirabellgarten auch perfekt in der Reihe der Häuser des Salzburg Museum an den schönsten Orten Salzburgs. Denn egal, ob Sie uns im neuen Museum besuchen, im Festungsmuseum auf der Festung Hohensalzburg, im Monatsschlössl in Hellbrunn, im Spielzeug Museum im Bürgerspital und bald auch wieder in der Neuen Residenz: Alle Standorte des Salzburg Museum sind eine Einladung, der Faszination Salzburgs zu begegnen und besondere Momente im Museum und in der Stadt zu erleben.

Gleiches gilt auch für den Ort unseres aktuellen Gastspiels im Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang. Wir sind überzeugt, dass Sie die Ausstellung mit den Forschungsergebnissen zur Möbelkunst des 15. Jahrhunderts in Salzburg begeistern wird. So wie auch die Ausstellungen im Spielzeug Museum und die neue Präsentation „Edelweiß forever“ im Monatsschlössl in Hellbrunn. Diese Ausstellung im Volkskunde Museum ist dabei auch schon eine inspirierende Ankündigung für „Sound of Music Salzburg“, das wir für Sie im Herbst in Hellbrunn eröffnen werden. Und Sie werden schon erahnen, dass auch dieses Museum ganz unserem Motto folgen wird und kann: Museums-erlebnisse an den schönsten Orten Salzburgs! Danke, dass Sie uns als Mitglieder des Salzburger Museumsvereins dabei fördern und unterstützen. Danke, dass Sie uns als Gäste des Salzburg Museum Teil Ihrer Kulturerfahrung werden lassen. Das ist ein Bild von Museum, dem wir uns verpflichtet fühlen. Dafür sind wir dankbar!

Herzlich willkommen in Salzburg, im Festspielsommer und insbesondere in Ihrem Salzburg Museum!

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Titelseite:
**Helene von Pausinger (1871–1956),
Der Weg zur Orangerie, Blumenvase
und Balustrade im Salzburger Mirabell-
garten, um 1900, Öl auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1395-2005**
© Salzburg Museum



© Salzburg Museum/Bernhard Müller

03	Im Gespräch Martina Quinto
04	Ausstellungen Antike – Vorbild und Mythos
06	Extern Von der Schlosskapelle zur Festungskirche
07	Ausgewählt Tolga Salpat
08	Ankauf Das künstliche Herz
09	Backstage Blitzlicht: Sound of Music Salzburg Exkursion Ausstellungseröffnung „Edelweiß forever“ Fest zur Festpieleröffnung 2026 „Chuzpe“ am Marko-Feingold-Steg Kugelbahn
11	Veranstaltungen Highlights Juli/August
12	Junger Club Die Seite für Kinder

IMPRESSUM
Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43 662 620808-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön
Lektorat: Isabella Aufschneider
Layout: wir sind artisten, Salzburg
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser*innen verantwortlich.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

Martina Quinto

Martina Quinto ist Projektmanagerin in der Hochbauabteilung der Stadt Salzburg und als Vertreterin der Bauherrin SIG (Stadt Salzburg Immobilien GmbH) für zwei unserer Museumsprojekte zuständig: „Orangerie Salzburg“ im Mirabellgarten und „Sound of Music Salzburg“ in Hellbrunn.

Bauen im Bestand, ganz besonders im Welterbe, gilt als Herausforderung für die Eigentümer. Stimmt das? Und warum?

Es gilt hier immer, die Bedürfnisse der Nutzer mit dem Schutz der historischen Bausubstanz und den Vorgaben im Sinne von Ortsbild- und Denkmalschutz, Altstadt-erhaltung und Welterbe unter einen Hut zu bringen. Die Zielsetzung beim Planen und Bauen im historischen Bestand muss sich dem Gebäude anpassen – letztlich geht es um einen Kompromiss, der allen Seiten gerecht wird.

Stichwort Klima: Wie bekommt man eigentlich moderne Haustechnik und ein museumstaugliches Raumklima in dreihundert oder vierhundert Jahre alte Gemäuer?

Das funktioniert, indem man die Vorzüge der alten Bau-substanz nutzt – etwa dicke Mauern und Wände, Ziegel und offene porige Kalkputze – und mit moderner Technik ergänzt, die spezifisch auf die räumlichen Gegebenheiten abgestimmt wird. Für die Remise im zukünftigen Museum „Sound of Music Salzburg“ in Hellbrunn wird etwa das Grundwasser über eine Wasser-Wärme-Pumpe für die Kühlung und Heizung genutzt. Da wurde also ein neues und vor allem nachhaltiges System entwickelt.

Wie unterscheidet sich die Projektarbeit an einem Museumsgebäude von anderen Bauwerken im Eigentum der Stadt, etwa Kindergärten oder Schulbauten?

Die Bedürfnisse sind völlig unterschiedlich. Im Kindergartenbetrieb stehen etwa Funktionalität, Kindersicherheit und Freiflächen stark im Fokus. Im Museum geht es um das erforderliche Raumklima, Ästhetik und Gestaltungsmöglichkeiten für die Ausstellungen. Die Komplexität der Projektorganisation und der Prozesse ist jedenfalls im Museum höher. Da kann ein „kleines“ Projekt bzw. Gebäude zur großen Aufgabe werden!

Und was macht Ihnen besondere Freude an den Museumsprojekten? Gab es einen persönlichen Glücksmoment?

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen kreativen Persönlichkeiten finde ich sehr spannend, genauso wie die Verbindung von Geschichte mit modernen Aspekten. Wenn es am Tag der Schlüsselübergabe dann rundum zufriedene Gesichter und positive Rückmeldungen gibt, ist das natürlich ein Grund für große Freude.

Das Gespräch führte Cay Bubendorfer.



© Salzburg Museum/Eram Khan

Antike – Vorbild und Mythos

Exemplarische Positionen zur antiken Ikonografie

Im Rahmen des Halleiner Kunstsommers zeigt die Sonderausstellung „Antike – Vorbild und Mythos“, wie antike Skulpturen Künstlerinnen und Künstler bis heute inspirieren. Sie beleuchtet die ikonografischen und mythologischen Bezüge im künstlerischen Schaffen des 20. Jahrhunderts.

Florian Knopp – Martin Hochleitner – Barbara Tober

Die Symbolik und Deutungskraft antiker Mythen und die formale Ästhetik des gestalterischen Kanons der antiken Skulptur strahlen bis heute eine Faszination aus und schaffen aktuelle Bezüge.

Im öffentlichen Raum findet sich die antike Formensprache oft bei Denkmälern oder historischen Gebäuden. Mythologische Erzählungen und Bildtypen verbinden Gegenwart und jahrtausendealte Traditionen. Neben universellen Themen prägt die Antike bis heute ein fesselndes ästhetisches Menschenbild. Begriffe wie Prometheus, Ikarus oder Venus sind weiterhin in Kunst und Popkultur präsent. Viele Künstlergenerationen griffen – oft beeinflusst durch Aufenthalte in Italien und Griechenland – antike Formen und Mythen auf. Heroen, Göttinnen, Götter und Personifikationen bilden das „mythologische Personal“ der Ausstellung. Kleinplastiken vom 17. bis 19. Jahrhundert aus der Sammlung des Salzburg Museum eröffnen die Ausstellung. Ludwig Kasper (1893–1945) orientierte sich formal an archaischer Skulptur, übernahm Symmetrie sowie Standmotive antiker Kouroi und Koren und prägte den Begriff der „Modernen Klassik“ mit. Rudolf Hoflehner (1916–1995), geprägt durch eine Griechenlandreise 1954, griff die antiken Bezüge und mythologischen Themen in den 1960er-Jahren auf, als sich die abstrakte Kunst etablierte. Siegfried Anzinger (*1953) vollzog eine Rückkehr zur Antike im Sinne der Postmoderne. Seine

Werke zeichnen sich durch Offenheit, spielerische Leichtigkeit und das Prinzip des „non-finito“ aus. Lois Renner (1961–2021) baute ein exaktes Modell seines Ateliers, in dem er in der Skulpturensammlung des Albertinum in Dresden Bezüge zur Architektur und zu Objekten herstellte und seine fotografischen Bilder konzipierte. Die Sonderausstellung ist der Beitrag des Keltenmuseum Hallein zum diesjährigen Bildhauereischwerpunkt. Bereits zum vierten Mal wird damit im Sommer auf die lange zurückreichende Bildhauereitradition in der Salinenstadt verwiesen. Von den Anfängen als Schnitzkurse für die Bergknappen, bis zur Gründung der ersten berufsbildenden Schule in der Österreich-Ungarischen Monarchie im Jahr 1870. Weitere Ausstellungen sind in der Alten Saline auf der Pernerinsel, im Kunstraum Pro Arte und in der Galerie Schloss Wiespach zu sehen.

Führungen und Workshops begleiten das Programm.



Rahmenprogramm im Keltenmuseum Hallein

Samstag, 18. Juli und Sonntag, 20. September 2026, jeweils 10 Uhr

Skulpturen aus Ton

Im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung lädt dieser Workshop mit der Bildhauerin Ida Theusinger dazu ein, selbst kreativ zu werden. Unter fachkundiger Anleitung entstehen aus Ton eigene Skulpturen – von ersten Ideen bis zur individuellen Form. Die Kunst des Modellierens entdecken, mit Material experimentieren und ein persönliches Kunstwerk gestalten.

Anmeldung unter:

besucherservice@keltenmuseum.at oder +43 6245 80783

Kosten: 10 Euro zzgl. Museumseintritt

Freitag, 28. August 2026, 14 Uhr

Antike – Vorbild und Mythos

Kurator*innenführung für den Salzburger Museumsverein Barbara Tober – Florian Knopp

Die Sonderausstellung zeigt, wie antike Skulpturen Künstlerinnen und Künstler bis heute inspirieren. Der Bogen spannt sich von der klassischen Form bei Ludwig Kasper (1893–1945) über abstrakte Bezüge bei Rudolf Hoflehner (1916–1995) bis zur postmodernen Deutung Anzingers (*1953). Ergänzt durch historische Kleinplastiken eröffnet die Ausstellung neue Perspektiven auf Mythos und Form.

Kosten: 5 Euro

Ludwig Kasper (1893–1945), Kleine Kniende I, 1941, Marmorzement, Landes-Kultur GmbH, Land Oberösterreich, Sammlung Moderne und Zeitgenössische Kunst, Inv.-Nr. S 437

© OÖ Landes-Kultur GmbH, Land Oberösterreich, Sammlung Moderne und Zeitgenössische Kunst

Freitag, 11. September 2026, 15 Uhr

Antike – Vorbild und Mythos

Kuratorinnenführung Barbara Tober

Vom Herakles Farnese zur Aphrodite des Doidalos. Die Führung widmet sich den antiken Skulpturen und Kunststilen, die Künstlerinnen und Künstler bis heute inspirieren. Wo sind archaische, klassische Stilmittel zu erkennen? Welche antiken Skulpturen waren die Vorbilder?

Kosten: 5 Euro zzgl. Museumseintritt

Freitag, 25. September 2026, 15 Uhr

Antike Mythen: Ikarus & Co

Lesung Benjamin Mühlbachler

In der Ausstellung „Antike – Vorbild und Mythos“ wählt der Erzähler zu den Skulpturen passende Mythen über Heroen, Göttinnen, Herakles, Ikarus, Venus & Co aus. Das Programm ist barrierefrei ab 10 Jahren und auch für Menschen mit Demenz geeignet.

Kosten: 4 Euro zzgl. Museumseintritt

Ausstellungseröffnung Samstag, 11. Juli 2026, 13 Uhr

**Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein
Ausstellungsdauer
11. Juli – 18. Oktober 2026**

Buchtipps

Der Katalog zur Ausstellung ist erschienen!

Peter Husty

Zwischen kunsthistorischer Spurensuche und stilkritischer Analyse entsteht das Porträt des kaum bekannten Salzburger Spätgotik-Meisters Petrus Pistator/Piscator. Ausgangspunkt ist ein 1455 datierter und signierter Schrank aus St. Leonhard bei Tamsweg. Durch vergleichende Formanalysen werden ihm weitere Werke zugeschrieben, darunter ein Reliquienschrein und Chorgestühl. Der Band zeigt Einflüsse aus der Schweiz, Frankreich und Italien und beleuchtet künstlerischen Austausch, Werkstattstrukturen und Mobilität im 15. Jahrhundert. Ein fundierter Beitrag zur Erforschung spätgotischer Möbelkunst – und eine Einladung, die Handschrift eines fast vergessenen Meisters neu zu entdecken.



**Band 64 | Meisterwerke der Möbelkunst – Salzburg 1450–1500
Begleitband zur Ausstellung „Meisterwerke der Möbelkunst – Salzburg 1450–1500“ des Salzburg Museum als Gastspiel im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang
16. Mai bis 31. Oktober 2026
Herausgegeben von Peter Husty für das Salzburg Museum
180 Seiten, Salzburg 2026
ISBN 978-3-903313-28-6
€ 24,–**

Von der Schlosskapelle zur Festungskirche

Nachlese zum Salzburger Bauernaufstand

Das Salzburg Museum bewahrt zahlreiche mittelalterliche Glasmalereien mit religiösen Darstellungen sowie Wappen der Salzburger Erzbischöfe auf. Viele dieser bedeutenden Objekte gingen im Zweiten Weltkrieg verloren oder galten als zerstört.

Peter Husty

Auch diese Wappenscheibe wurde lange als Kriegsverlust angesehen, bis ihr Verbleib auf Hinweis des ehemaligen Festungsverwalters Hanno Bayr geklärt werden konnte.

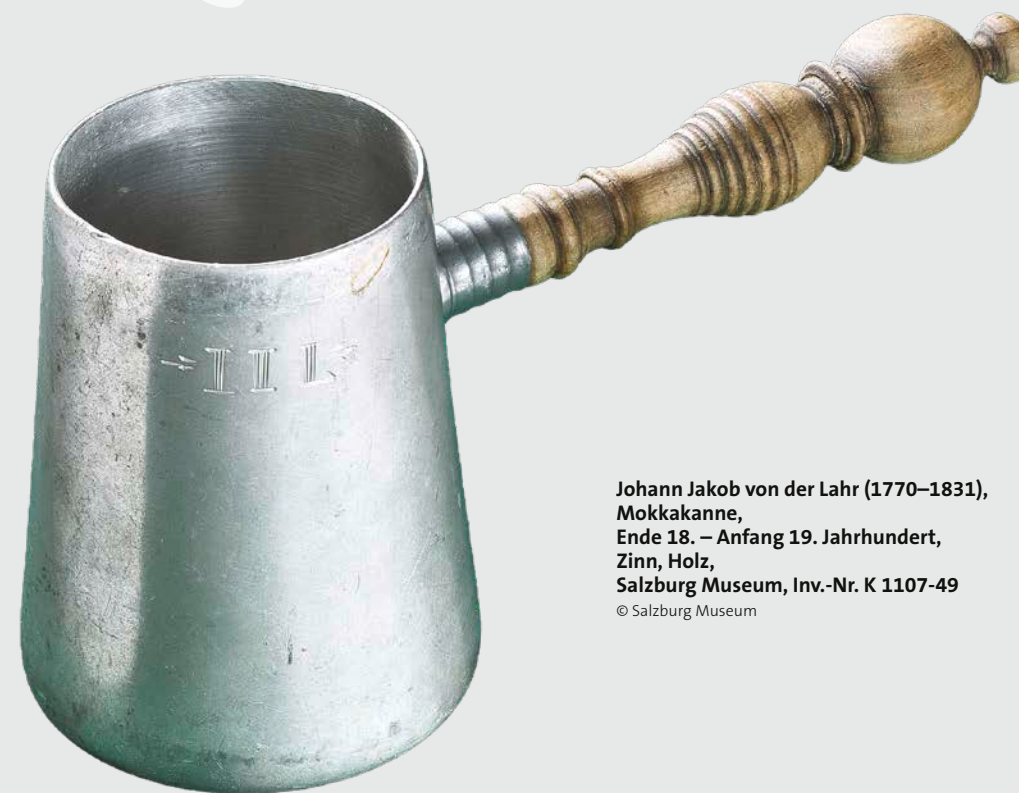
Die Glasmalerei mit dem Wappen des Salzburger Erzbischofs Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg stammt ursprünglich aus der Kapelle von Schloss Mittersill. Das Schloss wurde im Zuge des Bauernaufstands von 1526 zerstört und anschließend unter Zwang durch die aufständischen Bauern



Wappen des Salzburger Erzbischofs Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468–1540, Regierungszeit 1519–1540), 1529, Glasmalerei: Glas, geätzt und bemalt, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 156-42
© Salzburg Museum

wiederaufgebaut. Die über dem Eingang angebrachte Jahreszahl 1528 dokumentiert die Wiederherstellung. Die Glasscheibe selbst trägt die Inschrift „Matheus Card[inal] [Erzbischo]f zu Salzburg 1529“ und lässt sich somit eindeutig dieser Bauphase zuordnen.

Im Zuge der Säkularisation wurde die Schlosskapelle 1845 aufgehoben. Bereits 1844 rettete Ignaz von Kürsinger (1795–1861, Pfleger von Mittersill 1834–42) die Glasscheibe: „... und wurden vom genannten Herrn Pfleger, um selbe der Gefahr der Zerstörung zu entziehen, ausgelöst, und dem Museum übergeben“ (Jahresbericht 1844). Während des Zweiten Weltkriegs erlitt die Sammlung erhebliche Verluste. Zahlreiche Glasscheiben sind nur mehr durch Schwarz-Weiß-Fotografien dokumentiert. Umso bedeutender ist die Wiederentdeckung dieser Scheibe. Wann sie in die Georgskirche auf der Festung eingesetzt wurde, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Ihre Erhaltung stellt jedoch einen seltenen Glücksfall dar.



Johann Jakob von der Lahr (1770–1831), Mokkakanne, Ende 18. – Anfang 19. Jahrhundert, Zinn, Holz, Salzburg Museum, Inv.-Nr. K 1107-49
© Salzburg Museum

Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Kaffee und seine Zubereitung begleiten meinen Alltag nicht nur als Genussmittel – sie sind für mich eine Art Zeremonie. Zuhause stehen Filteraufsatz, Aeropress und ein Kaffeeekännchen (Cezve) nebeneinander. Letzteres benutze ich sehr gerne: frisch geröstete Kaffeebohnen, feingemahlen, gefiltertes Wasser, dann alles direkt über der Flamme. Als mir Christian Flandera einige Objekte aus der Sammlung für Angewandte Kunst und Alltagskultur zeigte, fiel mir dieses Zinnkännchen sofort auf. Das Kaffeeekännchen wurde um 1800 vom Frankfurter Zinngießer Johann Jakob von der Lahr (1770–1831) gefertigt. Mit gerade einmal 9,8 Zentimetern Höhe ist es ein bescheidenes Objekt: konischer Körper, flacher Boden, ein gedrehter Holzgriff. Der Deckel mit seinem verschiebbaren Mitteldeckel ist verloren gegangen. Geblieben ist auf der Außenwand das eingestochene Monogramm „JIL“. Es ist möglicherweise nicht ein Besitzzeichen, sondern die Signatur des Handwerkers selbst, eventuell „Johann“, „Jakob“, „Lahr“. Die Zubereitung des Kaffees war damals denkbar einfach und ähnelt meinem heutigen Ritual. Kaffeemehl und Wasser wurden direkt in das Kännchen gefüllt und zum Kochen gebracht.

Pro Brühung gingen sich wohl vier bis fünf Portionen in kleinen, henkellosen Tassen, auch Koppchen genannt, aus. Da sich die Koppchen schnell erhitzen, goss man den Kaffee oft auch in den Unterteller und trank aus diesem. Manchmal verfeinerte man ihn mit Zucker und Milch. Das gilt als westeuropäische Erfindung. Später kamen Henkel an den Tassen dazu. Kaffee hat eine Reise-geschichte, die mich persönlich nicht loslässt. Aus Äthiopien und dem Jemen stammend, wurde er im Osmanischen Reich zur Alltagskultur, bevor er im 17. und 18. Jahrhundert Europa erreichte und auch die nötigen Gefäße für seine Zubereitung mitbrachte. Die Form dieses Kännchens erzählt davon. Dass es später in die renommierte Sammlung des Wiener Kunsthistorikers Alfred Walcher von Moltheim gelangte, zeigt, dass schon andere vor mir in diesem schlichten Alltagsgegenstand mehr gesehen haben als nur ein Gefäß. Für mich schließt sich damit ein Kreis zwischen alten Kaffeerouten und dem Depotraum, den ich als Fotograf des Museums täglich betreue. Vielleicht auch deshalb, weil Kaffee und ich ähnliche Wege kennen. Und natürlich steht gerade neben mir eine kleine Tasse Kaffee!

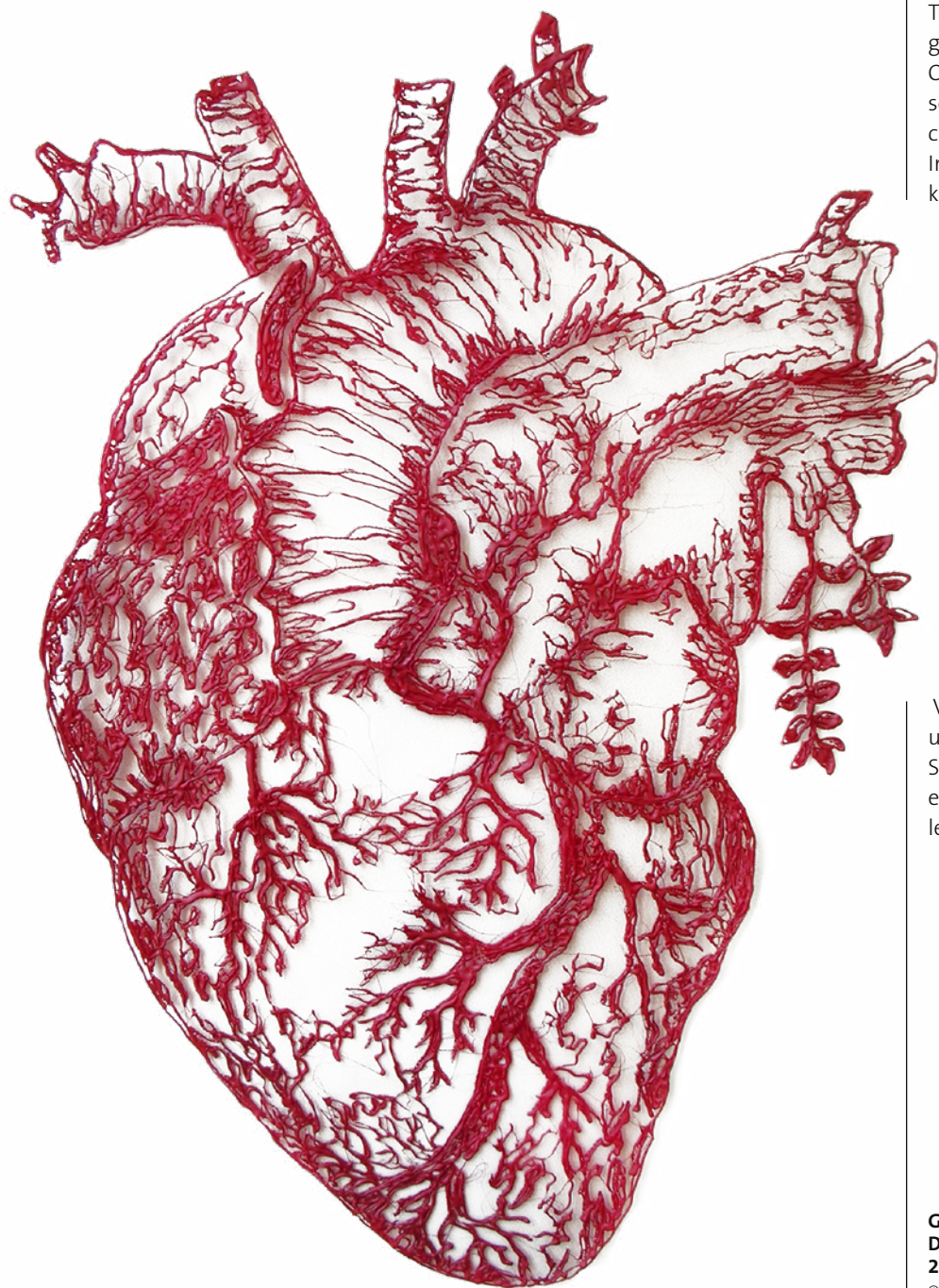
© Tolga Salpat



Tolga Salpat wurde in Salzburg geboren, wuchs hier auf und absolvierte seine fotografische Ausbildung in der Stadt. Vor seiner Tätigkeit im Salzburg Museum sammelte er umfangreiche Erfahrung in der Werbefotografie. Seit November 2024 leitet er das Foto Studio | Atelier des Salzburg Museum und ist als Fotograf für die Dokumentation von Sammlungsobjekten, Gebäuden, Gemäldereproduktionen und Porträts verantwortlich.

Das künstliche Herz

Die österreichische Künstlerin Gudrun Kampl (*1964) beschäftigt sich in ihrem Werk seit den 1990er-Jahren intensiv mit Fragen von Körperlichkeit, Identität, Geschlechterrollen und gesellschaftlich codierten Ornamenten.



Katja Mittendorfer-Oppolzer

Charakteristisch für ihr Œuvre ist die Verwendung textiler und dekorativer Materialien, die traditionell dem weiblich konnotierten Bereich des Kunsthandwerks zugeschrieben werden. Durch die bewusste Transformation solcher Materialien in raumgreifende Installationen und skulpturale Objekte hinterfragt Kampl kulturelle Zuschreibungen und die historische Hierarchisierung von Kunst und Kunsthandwerk. In diesem Kontext ist auch die Arbeit „Das künstliche Herz“ zu verorten, das 2021 in der Ausstellung „Herz aller liebste“ im Volkskundemuseum in Hellbrunn präsentiert wurde. Die Schau verband historische volkskundliche Objekte mit zeitgenössischer Kunst und widmete sich dem Herz als kulturellem, religiösem und emotionalem Symbol.

Kampls Objekt besteht aus Kunststoff, Pigmenten und Tüll und verbindet organische Anmutung mit artifizieller Materialität. Gerade diese Spannung zwischen biologischer Form und synthetischer Oberfläche erzeugt den besonderen Reiz des Kunstwerks. Gleichzeitig bleibt die Arbeit durch ihre textile Struktur und ihre ornamentale Erscheinung eng mit Vorstellungen von Verletzlichkeit, Intimität und Körperlichkeit verbunden. Das Herz als Sitz „gekünstelter Gefühle“, in Ornamentik erstarrt, so die Künstlerin, lässt uns diese leichter ertragen.

**Gudrun Kampl (*1964),
Das künstliche Herz,
2020, Kunststoff, Pigmente, Tüll**
© Carol Tachdjian

© Salzburg Museum/Studio Fjeld



Blitzlicht: Sound of Music Salzburg

Das Salzburg Museum widmet „The Sound of Music“ erstmals eine umfassende Ausstellung. Sie ist auf dem historischen Gelände des Schlosses Hellbrunn am Standort des originalen Pavillons zu sehen.

Matthias Bergsmann

Die Ausstellung beleuchtet den Film, das Broadway-Musical und deren weltweite kulturelle Bedeutung. Gleichzeitig reflektiert sie die wahre Geschichte der Familie von Trapp. Die Bauarbeiten im neuen Museum in Hellbrunn schreiten zügig voran – der Zeitplan gestaltet sich aktuell wie folgt*:

Baufertigstellung – Ende Juni
Installation der Ausstellung – August
Testbetrieb und erste Previews – September

Museum geöffnet ab **20. September 2026**
(Open House – Ganztags freier Eintritt für Publikum)

Die feierliche Eröffnung des Hauses findet am 19. September 2026 statt. Einladungen dazu werden zu einem späteren Zeitpunkt gesondert ausgesprochen.

Wir freuen uns, Sie in unserem neuen Haus begrüßen zu dürfen!

* Die angekündigten Termine sind vorbehaltlich eines weiterhin guten Verlaufs der Baustelle. Sollte es zu Änderungen kommen, werden diese umgehend kommuniziert.

© Renate Wornisch-Langenecker



Exkursion nach Grado

Aufgrund der großen Nachfrage gab es im April 2026 nochmals eine Reise nach Grado, Aquileia und Triest, bei der die Teilnehmer*innen unter anderem wieder über die reichen Mosaik in der Basilika von Aquileia staunten. Unglaublich, dass diese Stadt in der Antike bis zu 100.000 Einwohner hatte. Im September geht es auf den Spuren von Wassily Kandinsky nach Murnau!



© Salzburg Museum/
Maurice Rigaud

Ausstellungseröffnung „Edelweiß forever“ im Volkskunde Museum

Strahlend blauer Himmel, volles Haus! Die Eröffnung der neuen Sonderausstellung im Monatsschlössl am 18. April fand bei idealen Bedingungen statt. Vor zahlreichen Gästen gaben die Kuratorinnen Barbara Hagen-Walther und Marika Halbach gemeinsam mit Direktor Martin Hochleitner und TSG-Leiterin Heidi Strobl Einblick in die Thematiken von „Landschaft, Musik, Tracht“, und wie daraus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts jenes Salzburg-Image kreiert wurde, das bis heute weltweit touristische Anziehungskraft besitzt.



© Salzburg Museum/Christine Walther

Herzliche Einladung zum Fest zur Festspieleröffnung 2026

Christine Walther

Unter dem Motto „Die ganze Stadt ist Bühne“ verwandelt sich Salzburg am 18., 19. und 24. Juli 2026 in eine große Bühne und die Theater-Tore öffnen sich für alle. Es wird musiziert, getanzt, performt, in Konzerten, offenen Proben, Künstler*innen-Gesprächen, Führungen und vielem mehr. Für ausgewählte Programmpunkte werden kostenlose Zählkarten ausgegeben. Auch im Salzburg Museum eröffnen sich besondere Perspektiven: Am 18. Juli können Sie bei einer Baustellenführung „Belvedere Salzburg“ mit Direktor Martin Hochleitner teilnehmen, den Aufstieg auf den Glockenspielturm wagen oder das neue Museum „Orangerie Salzburg“ besichtigen. Die kostenlosen Zählkarten, das Programm und alle weiteren Informationen finden Sie ab dem 4. Juli 2026 auf der Website der Salzburger Festspiele (www.salzburgerfestspiele.at). Tipp: Die Zählkarten gelten auch als Fahrschein für O-Bus, Bus und S-Bahn im Salzburger Verkehrsverbund.



Helmut Qualtinger als „Kobuk“, 1953
© Scheidl/ÖNB

„Chuzpe“ am Marko-Feingold-Steg

Cay Bubendorfer

Seit der Benennung des ehemaligen Makartstegs als Marko-Feingold-Steg im Jahr 2021 realisiert das Salzburg Museum in Zusammenarbeit mit den Kuratoren Albert Lichtblau und Hannes Sulzenbacher sowie der Kulturabteilung der Stadt Salzburg eine

sommerliche Ausstellung mit wechselnden Schwerpunkten. Auch in diesem Jahr wird der Marko-Feingold-Steg in Salzburg zum Ort der Erinnerung und der Auseinandersetzung. Die Open-Air-Ausstellung widmet sich von 28. Juni bis 31. August 2026 dem vielschichtigen Begriff „Chuzpe“. In Text- und Bildtafeln gestaltet vom Grafikstudio Fjeld wird ein Wort beleuchtet, das aus dem Jiddischen stammt und längst Teil des österreichischen Sprachgebrauchs geworden ist – mit all seinen ambivalenten Bedeutungen zwischen Frechheit, Mut und charmanter Unerschrockenheit. „Chuzpe“ steht dabei nicht nur für Dreistigkeit oder Provokation, sondern im positiven Sinne für Schlagfertigkeit, Zivilcourage und die Fähigkeit, in schwierigen Situationen Haltung zu bewahren. Das sind Eigenschaften, die auch das Leben von Marko Feingold (1913–2019) prägten. Als KZ-Überlebender und langjähriger Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg war er eine prägende Stimme der Erinnerungskultur.

Kugelbahn

Der Konstrukteur Thomas Pickl beim letzten Test der neuen Kugelbahn vor der Eröffnung im Museumsgarten. Begleitend zum Spaß im Garten gibt es eine Mitmach-Broschüre mit Wissenswertem, Rätseln und Hinweisen zu den Objekten und Bildern im Keltenmuseum Hallein.

Barbara Tober

Über die gesamte Dauer der Ferien von 14. Juli bis 1. September 2026 lädt das Keltenmuseum Hallein Kinder zu Aktivtagen ein: Salz, Keltenkinder, Bilder, wilde Wesen, Mammut, Bronzeguss, Magie und der Museumsgarten mit seinen Pflanzen und Tieren sind die Themen. Halb- oder ganztags vorbeikommen! Neu in diesem Sommer sind regelmäßige Familienführungen an separaten Tagen: Es wird in die Keltentöpfe geschaut, die Keltinnen besucht und auch Asterix spielt eine Rolle beim Entdecken der Archäologie auf dem Dürrnberg. Für kleine Fans von Papier und Drucktechniken ist im Stille Nacht Museum Hallein am 13. August die Papierwerkstatt von Christian Habring (dersetzling) zu Gast. Da kommt keine Langeweile auf!



© Herbert Rohrer

Ferienzeit: Abenteuer Archäologie!

Christine Walther

Drei Tage im römischen Iuvavum: Wie lebten die Menschen im antiken Salzburg? Welche Kleidung trugen sie? Was kam auf den Tisch? Welche Spuren haben sie hinterlassen und wie gelingt es Archäolog*innen, daraus etwas über die Vergangenheit herauszufinden? An drei spannenden Vormittagen geht es auf Entdeckungsreise in die Welt der Archäologie und in das römische Salzburg. Bei einem unterirdischen Rundgang durch das Domgrabungsmuseum warten faszinierende Funde wie Mosaik und die Überreste römischer Gebäude. Auch in der Altstadt wird nach Spuren der Römerinnen und Römer gesucht. Welche Hinweise auf die Antike lassen sich heute noch entdecken? Im Depot öffnet sich außerdem ein Blick hinter die Kulissen – dorthin, wo archäologische Funde aufbewahrt und erforscht werden. Dabei darf selbst ausprobiert werden, wie historische Objekte Schritt für Schritt untersucht und zugeordnet werden. Eine spannende Reise in die Vergangenheit erwartet Euch!

Montag, 3. August bis Mittwoch, 5. August 2026, jeweils 9–12 Uhr

Für Kinder ab 8 Jahren

Mitzubringen: kleine Jause, etwas zum Trinken.

Anmeldeschluss: Freitag, 24. Juli 2026

Anmeldung erforderlich: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at

Kosten: 10 Euro pro Tag oder 25 Euro für alle drei Tage



Amphorenfragment, römisch, Keramik, Salzburg Museum, Inv.-Nr. ARCH 278-68
© Salzburg Museum

Freitags, 10. Juli & 7. August 2026, jeweils 15 Uhr

Chuzpe

Marko Feingold (1913–2019) stand bis zu seinem Tod im Alter von 106 Jahren jahrzehntelang der jüdischen Gemeinde Salzburgs vor. Ihm zu Ehren wurde 2020 der ehemalige Makartsteg in Marko-Feingold-Steg umbenannt. Stadtführerin Naomi Akyol-Mogil begleitet die Teilnehmer*innen von einem Ufer zum anderen und führt auf dem Steg durch die aktuelle Ausstellung „Chuzpe“.

Anmeldung:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kostenlose Freitags-Führung

Treffpunkt: Marko-Feingold-Steg, rechte Salzachseite/Hotel Sacher

© Salzburg Museum/Christine Walther



Donnerstag, 16. Juli 2026, 16 Uhr

Besuch der Holzkirche

Kennen Sie die Rumänisch-Orthodoxe Kirche in Salzburg? Gemeinsam mit Erzpriester Pater Dumitru kann diese auffallende Holzkirche mit ihrem liebevoll angelegten Garten besucht werden.

Anmeldung erforderlich:

museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-123

Treffpunkt: Robinigstraße 48

© Salzburg Museum/Renate Wonisch-Langenecker



© Keltenmuseum Hallein

Donnerstag, 23. Juli 2026, 14 Uhr

Kelten für Neugierige

Kuratorinnenführung Barbara Tober

In die aktualisierte Dauerausstellung über die Kelten auf dem Dürrnberg fließen die neuen Forschungen der letzten 20 Jahre ein. Bei diesem Rundgang gibt es Einblicke in die künftige Gestaltung und die Überlegungen dazu. Alle Neugierigen sind herzlich eingeladen!

Kosten: 4,50 Euro zzgl. Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein

Samstag, 29. August 2026, 15 Uhr

Heiße Experimente mit Kochtöpfen

Experimentelle Archäologie Julia Haas

Praktische Wissenschaft zum Zuschauen und Mitmachen! Die Archäologin macht Experimente zu Keramik mit Erzschlacke. Museumsgäste können herausfinden, wie Keramik entsteht. Warum mischten die Töpfer Metall in den Ton? Welche Auswirkungen hatte das beim Kochen? Hatte diese spezielle Technik praktische oder kultische Bedeutung?

Kosten: 8 Euro zzgl. Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein



© Keltenmuseum Hallein

Ferienprogramm für Kinder und Familien im Keltenmuseum Hallein



© Keltenmuseum Hallein

© Keltenmuseum Hallein/Coen Kossmann



Wir fördern Kunst in unserer Region.

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

JUNGER CLUB

Unterirdische Expeditionen und kreative Höhenflüge – Der Museums-Sommer für den Jungen Club

In den beiden Ferienmonaten Juli und August laden wir euch ein, in die Fußstapfen von Archäolog*innen und Zeichenkünstler*innen zu treten. Schnappt euch eure Mitgliedskarte und sichert euch einen Platz für unsere Aktionsworkshops!

Domgrabungsmuseum
Sonntag, 19. Juli 2026, 14 Uhr

Hinab in die Vergangenheit!

Schon mal ein echtes römisches Mosaik bestaunt? Gemeinsam entdecken wir bei einem Rundgang durch das unterirdische Domgrabungsmuseum Zeugnisse aus römischer und mittelalterlicher Zeit. Wir gehen der Frage nach, wie Archäolog*innen etwas über unsere Vergangenheit herausfinden.

Alter: für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien

Anmeldung bis 16.7. erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
oder +43 662 620808-723

Kosten: Kostenlos für Mitglieder des Jungen Clubs

UPS!

Spielzeug Museum
Dienstag, 4. August 2026, 15–16.30

Ups – ein Fleck!?

Was kann sich nicht alles in Flecken verstecken! Ganz nach dem Vorbild der Künstler PENG & HU nutzen wir die Zeichentechnik HIRAMEKI als kreativen Motor und zeigen, dass in jedem Menschen ein(e) Künstler*in steckt. Zufällige Farbtupfer verwandeln sich damit im Handumdrehen in Tiere, Figuren und vieles mehr. Zeigt euren Mitgliedsausweis an der Kassa und zeichnet gratis mit.

Kreativwerkstatt Klecks-Kunst Hirameki

Alter: ab 5 Jahren

